

# Netzwerk soll Hilfsbedürftigen rechtzeitig Unterstützung bieten



Thomas Feuerhack von der Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft läuft mit seinem Mops regelmäßig durch das Flemminggebiet. Oft machen ihn Anwohner dabei auf Nachbarn aufmerksam, die Unterstützung benötigen. Ein Frühwarnsystem soll dazu beitragen, dass Betroffene Hilfe erhalten. FOTO: ANDREAS SEIDEL

Dass Menschen vereinsamen oder verarmen, ohne dass Mitmenschen das bemerken, das wollen Chemnitzer Sozialarbeiter verhindern. Sie haben ein System entwickelt, um Institutionen und Nachbarn zu sensibilisieren.

VON TANJA GOLDBECKER

Es war fast zu spät. Auf dem Balkon und in der Wohnung stapelte sich der Müll immer höher. Gestank breitete sich in dem ganzen Mietshaus aus. Einer Mitarbeiterin der Wohnungsgesellschaft fiel die Verwahrlosung auf. Der Mieter, ein älterer Herr, wollte sich aber nicht von ihr helfen lassen. Ihm drohte daraufhin die Kündigung der Wohnung. Dann folgte jedoch ein entscheidender Schritt: Die Wohnungsgesellschaft informierte das Sozialamt. „Wir haben mit dem Mann gesprochen und

ihm erklärt, dass er die Wohnung etwas entrümpeln muss, um dort bleiben zu können“, sagt Ina Platzer, Leiterin der Abteilung Senioren- und Behindertenhilfe im Sozialamt. Der Mann ließ sich auf das Angebot des Amtes ein. Er bekam Unterstützung, um den Unrat in seiner Wohnung zu entfernen. In dem Fall konnten die Sozialarbeiter den Mann noch vor der Obdachlosigkeit bewahren.

Oft macht das Umfeld jedoch erst auf solche Menschen aufmerksam, wenn die Betroffenen längst vereinsamt oder verwahrlost sind, so Platzer's Erfahrung. Darum haben die Mitarbeiter des Seniorensozialdienstes ein sogenanntes Frühwarnsystem entwickelt. Eine Schlüsselrolle spielen dabei Institutionen wie Meldeämter, Polizei, Bürgerservice aber auch Vermieter, Nachbarn und Apotheker. Sie sollen dafür sensibilisiert werden, eine Notlage der Menschen frühzeitig zu erkennen. Die Sozialarbeiter haben dazu einen Leitfaden vorgelegt, bei welchen Anzeichen eine Information an das Amt ratsam ist. Dabei ist es möglich, die Hinweise anonym per Telefon abzugeben.

Seit einem Jahr sind die Sozialar-

Ina Platzer  
Abteilungsleiterin  
im Sozialamt



FOTO: TANJA GOLDBECKER

„Die Menschen sollen so lange wie möglich selbstständig bleiben.“

beiter im Einsatz, um für diesen Dienst zu werben. Einer, der ihn in den vergangenen Monaten wiederholt in Anspruch genommen hat, ist Thomas Feuerhack. Er kümmert sich für die Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft um die sozialen Bedürfnisse der Mieter im Flemminggebiet. Diese Aufgabe nimmt Feuerhack wahr, indem er mit seinem Mops regelmäßig durch das Wohngebiet spaziert. „Die Leute sprechen mich an und erzählen mir, welche

Probleme es gibt“, berichtet Feuerhack.

So haben ihn Mieter auch auf eine ältere Dame aufmerksam gemacht, die entgegen ihrer Gewohnheit einen Tag lang nicht mit ihrem Hund spazieren gegangen ist. „Wir mussten die Wohnung aufbrechen“, sagt Feuerhack. Die Frau war darin zusammengebrochen und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Feuerhack informierte den Seniorensozialdienst, der einen ambulanten Pflegedienst organisierte und sich um den Hund der Frau kümmerte.

„Wir können niemanden zwingen, unsere Hilfe anzunehmen“, betont Ina Platzer. Jedoch könne das Amt Dienste wie Essensauslieferungen, Hilfe im Haushalt und ambulante Pflege für die älteren Leute bestellen. „Unser Ziel ist es, dass die Menschen so lange wie möglich selbstständig in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können“, sagt die Abteilungsleiterin.

**DER SENIENSOZIALDIENST** ist unter Telefon **0371 4885555** oder per E-Mail unter [senioren.behindertenhilfe@stadt-chemnitz.de](mailto:senioren.behindertenhilfe@stadt-chemnitz.de) erreichbar.